

Frischer Wind für uralte Strukturen

Zum Artikel «Soll der Kanton ans Ruder?» in der «Volksstimme» vom 16. Oktober, Seite 3

Es ist oft ein kleiner Nachteil in unserem System, dass zukunftsgerichtete Kräfte neue Projekte anstossen, erarbeiten und präsentieren und anschliessend die Bühne frei wird für jene, die nur das Schlechte an diesen Projekten sehen. So kann das auch bei den Ergebnissen des runden Tisches «Feuerwehr Basel-Landschaft der Zukunft» beobachtet werden. Wir müssen nun aufpassen, dass die Sache im Vordergrund bleibt und nicht irgendwo zwischen Befindlichkeiten, Kameradschaft und Tradition fällt.

Was die Arbeitsgruppe der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung als Ausgangslage präsentiert, ist vielerorts schon heute Realität und an den meisten Orten wird es das schon bald sein. Während in eher städtischen Gebieten der Milizgedanke abnimmt, ist er auf dem Land zwar in den Köpfen – aber tagsüber nicht mehr vor Ort. Die Personalsituation ist jedoch nur ein Teil des Problems. Die zunehmende Technologisierung der Brandbekämpfung und die gleichzeitig steigende Komplexität der Einsätze überfordern das Gemeinwesen auf verschiedenen Ebenen.

Für immer weniger Brände dank besserer Brandschutzmassnahmen benötigt es immer teurere Ausrüstung, das heisst, dass wir in den vergangenen Jahren massive Überkapazitäten in der Brandbekämpfung aufgebaut haben. Gleichzeitig gäbe es noch viel bessere Technologie, diese kann sich jedoch niemand mehr leisten, da die Organisationen zu kleinräumig sind. Was bleibt, ist, dass für den «Kunden» doch nicht die beste Lösung für den höchsten Preis geboten wird. Jeder Unternehmer weiss, dass Überkapazitäten rasch den Untergang bedeuten. Bei der öffentlichen Hand scheint das bisher keine Rolle zu spielen. Im Gegenteil, es gibt sogar Gemeindevertreter, die das lautstark fordern.

Wenn ich als Gemeindepräsident beobachte, wie knapp unsere Ressourcen sonst überall sind, so schmerzt es mich, dass für den Erhalt dieser Überkapazitäten irgendwo Unterkapazitäten vorhanden sein müssen.

Hier muss der Realität in die Augen gesehen werden, das Aufgabenspektrum und die Technologie haben sich so entwickelt, dass die Gemeinden als Träger der Feuerwehren die falsche Staatsebene sind. Wir diskutieren hier über uralte Strukturen.

Auch als grosser Befürworter des Föderalismus muss ich hier feststellen: Dieses System benötigt Veränderungen mit einem klaren Ziel. Dieses Ziel wurde von der Gebäudeversicherung im Auftrag von Regierungspräsident Anton Lauber skizziert. Machen wir uns daran, dieses Bild mit Details auszustatten, damit es zu einem klaren Auftrag wird, dem die Feuerwehren in Anerkennung des Primats der Politik folgen werden.

**Stefan Degen, Landrat FDP,
Gemeindepräsident ad interim, Gelterkinden**